
Postalisches aus Preussen.

Von

A. Treichel.

1. Postwesen in älterer Zeit. (Nach K. Pawlowski: Die Prov. W.-Pr. S. 168.)

Das Postwesen wurde seit 1649 in Polnisch-Preußen bekannt. Namentlich richtete der große Kurfürst ordentliche Hofposten zwischen Berlin über Marienwerder nach Königsberg und seit 1653 auch über Danzig, Marienburg und Elbing ein. Die erste Post in West- und Ostpreußen war eine Reitpost von Danzig über Königsberg nach Memel. 1654 wurde in Danzig eine Post-Station zur Annahme von Briefen errichtet. Die Post ging wöchentlich zweimal. Außer den Routen zwischen Danzig und Elbing längs der Küste und zwischen Danzig und Thorn gab es bis zum Jahre 1772 keine Post in ganz Westpreußen. Bis zu diesem Jahre soll es auch in ganz Westpreußen keine Apotheke gegeben haben.

Die Ordensritter hatten ihre Ordenscorrespondenz durch angestellte „Bryffjongen“ befördern lassen. Für diese standen Tag und Nacht die „Bryffschwoyken“ (Postpferde) im Stall gesattelt zur Benutzung. „Sweykis“, ein altpreußisches Wort, bedeutet Pferd. Weiter gehende Briefe wurden in einem linnenen „Bryffsack“ von einem Ordenshause zum andern durch „Bryffjongen“ mit frischen „Bryffschwoyken“ weiter expediert. Als Postmeister führte der „Wything“ die Aufsicht über die Briefsendungen und ritt als Ordens-Stallmeister bei Feierlichkeiten dem Hochmeister und den Gebietigern vor. Jeder „Wything“ hatte einen „Bryffstall“ (Briefstube). Amtsbriefe wurden bei Beförderungen durch „Bryffjongen“ auf den Zwischenstationen mit der Abgangsstunde notiert. Z. B. Aeußere Adresse: „Dem Erwürdigen homeister mit großer wirdikeit czu bedienen